

[PAARE]:

„... dies unermessliche Ganze zu bilden.“

(Wilhelm von Humboldt, 1795)

Sexualität und die Weitung des Ichs in der Paarbindung Eine künstlerische Untersuchung im Dialog mit der Wissenschaft

Ausstellung vom 22. Dezember 2018 bis 6. Januar 2019
in der Hörsaalruine des Medizinhistorischen Museums der Charité, Berlin.

Mit Werken von
Vlastimil Beneš, Monika Brachmann, George Grosz & Lilli Hill

Das Bedürfnis nach einer exklusiven Paarbindung ist eine menschliche Universalie. Wilhelm von Humboldt hat wohl als erster Wissenschaftler solch eine Paarbindung als überindividuelle Einheit beschrieben, die mehr ist als die Summe ihrer Teile und es einem Individuum überhaupt erst erlaubt, sein Selbst in größtmöglicher Vollkommenheit auszubilden. Dabei stellt er zwar die sinnliche Komponente der Paarbeziehung in den Mittelpunkt bzw. an deren Anfang, sieht jene darin jedoch längst nicht erschöpft, sondern geradezu als Ursprung jeglicher geistigen Verbindung: „... und selbst der Gedanke, dieser feinste und letzte Sprössling der Sinnlichkeit verläugnet diesen Ursprung nicht“ (Humboldt 1795).

Im Ausstellungsteil von [PAARE]: werden Werke gezeigt, welche die Besonderheit und Exklusivität der Paarbeziehung, gleich welcher sexuellen Orientierung, im intimen Verhältnis zeigt. Es wird damit die Bedeutung intimer Bindung – sowohl im gelungenen als auch im irritierten Fall – auf künstlerische Weise zur Darstellung gebracht und damit auch ein wichtiges Arbeitsfeld der Sexualmedizin für therapeutische Interventionen beleuchtet. Die der künstlerischen Darstellung innewohnende Freiheit der Behandlung des Themas – von der Verabsolutierung des Einzelfalls, der Abstraktion der Vielfalt des Wirklichen im Symbolischen bis zur Ästhetisierung des Extrems – bildet den Ansatzpunkt für einen Dialog von Kunst und Wissenschaft.

[PAARE]: widmet sich im Dialog von Kunst und Wissenschaft Grundfragen der Paarbeziehung. Ist das Bedürfnis nach einer exklusiven Zweierbeziehung wirklich eine menschliche Universalie oder Ergebnis kultureller (auch religiöser) Überformung bzw. Normierung? Ist die sexuelle Dimension notwendige Grundlage jeder Paarbeziehung? Wie verändert sich die sexuelle Dimension im Laufe langjähriger Paarbeziehungen? Welche Auswirkungen haben die Transformationen der Geschlechterrollen und die Pluralisierung von Geschlechtsidentitäten auf exklusive Paarbindungen? Wird eine Paarbeziehung als Einschränkung oder Weitung der eigenen Individualität erlebt? Welchen Einfluss haben sexuelle Störungen auf die Qualität der Paarbeziehung? Welche Bedeutung hat „beziehungslos“ gelebte Sexualität für das Individuum und die Gesellschaft?

MONIKA BRACHMANN

1944 in Arnswalde/Pommern geboren, in Berlin aufgewachsen, lebt und arbeitet in Berlin und in der Uckermark.

1968-1972 Grafik-Studium an der HfbK Berlin bei Prof. Hans Förtsch (Abschluss als Dipl. Grafik-Designerin).

1972-1976 Malerei-Studium an der HdK Berlin, Meisterschülerin bei Prof. Hermann Bachmann.

1978-1985 Dozentin (Zeichnen und Malen) an der Volkshochschule Berlin-Kreuzberg.

1980 Kunstpreis Wintersalon Erding/München.

1986-1996 Mitglied der GEDOK.

seit 1991 Mitglied der „KÜNSTLERGILDE“ (Fachgruppe Bildende Kunst, Landesgruppe Berlin).

seit 1997 Mitglied Verein der Berliner Künstlerinnen 1867 e.V.

seit 1998 Mitglied Künstlersonderbund Deutschland.

Reisen: CSSR, Dänemark, England, Frankreich, Holland, Italien, Österreich, Polen, Schweiz, Spanien, Ungarn.

www.monika-brachmann.de



Liebe (Triptychon), 1980-1984, Öl/Leinwand, 150 x 90, 150 x 100 & 150 x 90 cm



Feldarbeit, 2016, Öl/Leinwand, 30 x 50 cm



Ausflügler, 2018, 40 x 50 cm

LILLI HILL

1976 in Abay/Zentral-Kasachstan geboren.

1989-1992 Praktikum und Mitarbeit im Atelier von Konstantin Otapka.

Privatausbildung in Malerei, erste Ausstellungsbeteiligung im „Kulturhaus“ in Karaganda.

1993 Umzug nach Radevormwald/Deutschland.

2003-2007 Studium Malerei (Prof. Jürgen Störr), Grafik, Kunstgeschichte und Philosophie an der Bergischen Universität Wuppertal.

Seit 2001 Ausstellungstätigkeit, Atelier in Wuppertal.

seit 2009 Atelier in Berlin.

seit 2016 Atelier in Zürich.

Studienaufenthalte in Tessin (2007), Toskana (2010), Südfrankreich (2014).

Lebt und arbeitet in Berlin und Zürich.

<http://www.lillihill.com>



Blind Minotaur Led by a Girl in the Night, 2011, Öl/Leinwand, 200 x 140 cm



Satyr und Nymphe, 2014, Öl/Leinwand, 130 x 200 cm



Aprilnacht, 2011, Öl/Leinwand, 150x 110 cm

Vlastimil Beneš



Vlastimil Beneš (1919-1981), *Potiphar's Wife and Joseph*, 1965,
Gips bemalt & gewachst, Ø 23,3 cm (Foto: Ladengalerie Berlin)

1919 in Prag geboren, dort 1981 gestorben.
1939 Studium der Geschichte an der Karlsuniversität.
1940-43 an der privaten Zeichenschule von Emanuel Frinta.
1943 Zwangsarbeiter in Deutschland.
1957 Mitglied der Gruppe „Mai 57“.
1959 Großer Preis der Filmkunst-Biennale von Venedig für den Marionettenfilm „Johannes doctor Faustus“.
1965 Hauptpreis im Wettbewerb zum 20. Jahrestag der Befreiung der Tschechoslowakei.
Werke in der Prager Nationalgalerie, im Stadtmuseum Prag & in der Gekkoso Gallery Tokio.
Einzelausstellungen in Berlin, Wien & London.

George Grosz

1893 in Berlin geboren, dort 1959 gestorben.
1912 Schüler von Emil Orlik an der Kunstgewerbeschule.
1913 Parisaufenthalt, Studien an der Académie Colarossi.
1914, Kriegsfreiwilliger, 1915 als dienstuntauglich entlassen, 1917 eingezogen.
1917 zusammen Heartfield und Herzfelde Begründer des Berliner Dada.
1919 Mitglied der KPD und der Novembergruppe, Arbeit für den Malik-Verlag
1922 fünfmonatige Reise in die Sowjetunion mit Gorki, trifft Lenin und Trotzki.
1923-1931 vertreten von Alfred Flechtheim.
1921-1932 zahlreiche Prozesse wegen Gotteslästerung, Pornographie und Beleidigung der Reichswehr.
1933 Ausbürgerung und Emigration in die USA, Lehrtätigkeit in New York.
1959 Rückkehr nach Deutschland.



George Grosz (1893-1959),
Erotisches Familientreffen, 1930,
Aquarell auf Büttchen, 70 x 52 cm
(Foto: Akademie der Künste, Berlin)

© Alle Bildrechte bei den Künstlerinnen und Künstlern bzw. deren Rechtsnachfolgern.

Ausstellung vom 22. Dezember 2018 bis 6. Januar 2019

in der Hörsaalruine des Medizinhistorischen Museums der Charité,
Campus Charité Mitte, Virchowweg 17, 10117 Berlin.

Eingang: Alexanderufer. Eintritt frei, bitte an der Kasse melden.

Öffnungszeiten: Di, Do, Fr, So 10 - 17 Uhr; Mi & Sa 10 - 19 Uhr; Mo geschlossen.

Podiumsgespräch „Sexualität und Paarbindung“

am **4. Januar 2019**, 17.00 Uhr, in der Ausstellung,

mit Prof. Dr. Dr. **Klaus M. Beier** (Sexualwissenschaft, Charité), **Lilli Hill** (Malerin, Thalwil/Schweiz & Berlin), Prof. Dr. **Karlheinz Lüdeking** (UdK), PD Dr. **Rosa Gräfin von der Schulenburg** (AdK).

Moderation: Frank Kaspar

Eintritt frei, um Anmeldung wird gebeten: <https://bit.ly/paare-berlin>

<https://kurzlink.de/PAARE2018>